

SMG Schweizerische
Musikforschende Gesellschaft
SSM Société Suisse de Musicologie
SSM Società Svizzera di Musicologia

Zentralpräsidentin: Dr. Therese Bruggisser-Lanker, Institut für Musikwissenschaft, Hallerstr. 5, 3012 Bern

Sektionen
Basel: Prof. Dr. Wulf Arlt, Musikwiss. Institut, Petersgraben 27, 4051 Basel
Bern: Prof. Dr. Anselm Gerhard, Institut für Musikwissenschaft, Hallerstr. 5, 3012 Bern
Luzern: Dr. Rudolf Bossard, Adligenswilerstr. 47, 6006 Luzern
St. Gallen/Ostschweiz: Lic. phil. Philipp Kreyenbühl, Vonwilstr. 51, 9000 St. Gallen
Suisse romande: Dr. Jacqueline Waeber, Bibliothèque du Conservatoire de Musique, case postale 5155, 1211 Genève 11
Svizzera Italiana: Lic. phil. Pio Pellizzari, Dir. Fonoteca Nazionale Svizzera, Via Foce 1, 6906 Cassarate-Lugano
Zürich: PD Dr. Dorothea Baumann, Musikwiss. Institut, Florhofgasse 11, 8001 Zürich

Adressänderungen, Subskriptionen des Jahrbuchs: Therese Bruggisser-Lanker, Institut für Musikwissenschaft, Hallerstr. 5, 3012 Bern; E-Mail: therese.bruggisser@bluewin.ch

Redaktion Verbandsseite, Veranstaltungen: Norbert Graf, E-Mail: norbert.graf@muwi.unibe.ch

Webseite: www.sagw.ch/dt/Mitglieder/outer.asp?id=22

Musikwissenschaft in der Praxis

Zum Beispiel «Musikkritik»: ein Rückblick auf einen Kurs am Berner Institut für Musikwissenschaft

«Zum Teufel mit der Musikkritik – oder doch nicht?» So fragte die Vorankündigung, und weiter meinte sie: «Gern und rasch wird er in den Orkus gewünscht, der Musikkritiker. Und immer wieder wird ihm vorgehalten, es fehle ihm an Kompetenz, an Einfühlungsvermögen, an Respekt. Dennoch: mit dem Metier des Musikkritikers lässt sich leben, und dieses Leben kann ganz schön spannend sein.»

Ganz schön spannend – und ganz schön vollmundig. Wieso ein Kurs zum Thema «Musikkritik» in einer Zeit, da dieses journalistische Genre am Verschwinden ist? Gewiss fällt es heute schwerer denn je, seinen Lebensunterhalt mit Musikkritik zu bestreiten; feste Stellen sind rarer denn je, die Honorare im Sinken begriffen. Dennoch bin ich der Überzeugung, dass es Musikkritik geben wird, solange es Musik gibt. Jedenfalls zeigen die Erfahrungen aus der Tageszeitung, dass Musikkritik als Reflex des künstlerischen Erlebnisses nach wie vor gewünscht wird – vielleicht nicht von einer im Sinne der Einschaltquote relevanten, aber doch einer real existierenden Gruppe von Leserinnen und Lesern.

Blick in den Alltag

So ist Musikkritik nach wie vor Metier und Beruf. Und so war es für mich keine Frage, die Einladung von Anselm Gerhard anzunehmen und den Studierenden des Berner Instituts für Musikwissenschaft die Musikkritik

aus der Praxis heraus, als mögliches Betätigungsfeld für einen Musikwissenschaftler vorzustellen. Den Lehrplan durch Kurse zu ergänzen, die Berührungen mit wie auch immer gearteten beruflichen Realitäten vermitteln, halte ich für ausgesprochen sinnvoll. Und wenn es eine Krise der Musikkritik gibt, dann geht sie zu einem guten Teil auf die mangelnde Qualifikation der Kritiker zurück; wer von seiner Sache etwas versteht und seine Anliegen in attraktiver Form zu vermitteln weiss (was genau darunter zu verstehen wäre, das ist freilich die Frage), der hat noch heute seine Chancen.

Gedacht war an eine Art Beschnuppern, mehr lag im Rahmen von zehn Doppellektionen nicht drin. Für Nachdiplomausbildungen, die berufliches Handwerk vermitteln, gibt es heute eine ganze Reihe anderer, meist ausseruniversitärer Möglichkeiten. So lief dieser Kurs im Wintersemester 2003/04, der immerhin (allerdings bei ausnehmend schwankender Belegung) etwa fünfzehn Teilnehmerinnen und Teilnehmer versammelte, parallel auf zwei Schienen. «Kritiken lesen» hiess die eine; hier ging es darum, ein wenig den Horizont auszuschieben, den die verschiedenen Erscheinungsformen von Musikkritik bilden. «Kritiken schreiben» nannte sich die zweite Schiene, die im Rahmen einer Schreibwerkstatt versuchte, die eigenen Kapazitäten der Kursteilnehmer auszuloten. In allen

«Forum Musikkritik»

«Musikkritik» und kein Ende: Vom 9. bis 11. Dezember 2004 veranstalteten die Berner Hochschule der Künste und das Berner Institut für Musikwissenschaft ein öffentliches Forum zur Musikkritik. Thematisiert werden Sinn, Nutzen und Bedeutung der gegenwärtigen Kritik, sowohl in der E- wie auch der U-Musik. Prononcierte Referate liefern den Stoff zu einer Kritik der Kritik, und in Diskussionsrunden werden Kritiker, Musikerinnen, Vertreter von Institutionen und nicht zuletzt das Publikum miteinander ins Gespräch kommen. Als besonderer Gast ist der namhafte Cellist Pieter Wispelwey anwesend: als konzertierender Musiker, aber auch als Gesprächsteilnehmer in einer öffentlichen Aufzeichnung der Sendung «Diskothek im Zwei» von Radio DRS. *nog*

Fällen galt es, die jeweiligen Fragen aus der Perspektive des beruflichen Alltags anzugehen: So gab es auch (im Rahmen von «Kritiken lesen») einen jener problematischen, weil unfertigen Texte zum Redigieren, wie sie oft auf Redaktionen eintreffen – ein Stück Knochenarbeit. Und ebenso kamen Fragen der Sozialversicherung und der Steuerabzüge, des Gesamtarbeitsvertrags und des Verkehrs mit Redaktionen zur Sprache.

Agieren und reagieren

«Kritiken lesen» – das hiess zunächst etwas erfahren vom Wandel, dem die Musikkritik zwischen den Anfängen im späten 18. Jahrhundert und heute unterworfen war: eine Geschichte der Musikkritik im Stil von «Wagners Ring» in zwanzig Minuten». Dabei blieben wir notgedrungen an der Oberfläche einer relativ grossen Auswahl an Texten – aber gehört es nicht gerade zum beruflichen Alltag des Musikkritikers, mit dieser Beschränkung sinnvoll umzugehen wie auch eine Überfülle an Material zu bewältigen? Zudem lässt sich auch unter diesen Voraussetzungen anhand etwa der «Meistersinger»-Kritik von Eduard Hanslick etwas zur eigenen Position erkennen; und kann man auch im Überfliegen von Texten aus den letzten fünfzig Jahren beobachten, wie sich die Musikkritik nach dem Zweiten Weltkrieg, nach 1968 und erneut nach 1989 gewandelt hat. Kritiken aus verschiedenen Medien und unterschiedlichen Ländern zu einer kontrovers aufgenommenen Produktion der Salzburger Festspiele sollten zei-

gen, wie sehr der Umgang mit der Materie durch die Gegebenheiten der Publikation geprägt ist. Und an einzelnen Beispielen, etwa an einem umstrittenen Text des Verfassers über den Dirigenten Christian Thielemann, konnten grundlegende, nicht zuletzt auch ethische Probleme diskutiert werden.

«Kritiken schreiben» wiederum – das war hüben wie drüben eine Herausforderung. Es gab Aufgaben verschiedener Art: von der raschen, spontanen Reaktion auf ein unvorhergesehenes Ereignis über die kurze CD-Empfehlung bis hin zur ausgewachsenen Besprechung – in diesem Fall eines Abends im Stadttheater Bern mit Verdis «Nabucco». Die Kursteilnehmer sahen sich nicht nur mit der Anforderung konfrontiert, unter Zeitdruck einen Text sozusagen auf Mass zu produzieren, sondern standen dann auch einem prononciert in die Einzelheiten der gedanklichen Entwicklung und der sprachlichen Konkretisierung eingehenden Feedback gegenüber. «Schreibwerkstatt», das hiess hier: öffentliche Bearbeitung des einzelnen Textes durch einen Redaktor (nicht zum Zwecke der Bewertung, sondern zu jenem der Optimierung) und gleichzeitig freie Diskussion der dabei immer wieder exponierten Grundauffassungen. Und hier lag die Herausforderung für den Kursleiter, der sich, durchaus zu seinem Gewinn, von einer lebendig diskutierenden und gern auch Widerspruch anmeldenden Gruppe in Frage stellen lassen konnte.

Peter Hagmann

VERANSTALTUNGEN • CONFÉRENZE

- **17. maggio, alle ore 20.30:** Fonoteca Nazionale Svizzera, Centro San Carlo, Via Soldino 9, Lugano-Besso (sala 418); Carlo Piccardi: «Renzo Massarani. Dalla marcia su Roma all'esilio in Brasile»
- **26. Mai, 20.15 Uhr:** Musikwiss. Institut, Petersgraben 27, Basel (Hörsaal); Dr. Rainer Schmusch, Saarbrücken: «Tempus / Tempo – zur Änderung der musikalischen Zeit-Vorstellung im 16. Jahrhundert»
- **2. Juni, 19.00 Uhr:** Musikwiss. Institut, Hallerstrasse 12, Bern (Hörsaal 002); Christine Fischer, M. A., Basel: «Unterwegs nach Arkadien – die Italienreise der verwitweten sächsischen Kurfürstin Maria Antonia Walpurgis»